



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

272 (5.10.1939) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294727)

Hoffenpreußbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 272

Mannheim, 5. Oktober 1939

Die Welt erwartet Führerrede Die Spannung in London und Paris aufs höchste gesteigert

Paris schaut nach Berlin

Im Mittelpunkt die Friedensoffensive
EP Paris, 4. Okt.

In Paris entwickelt sich mehr und mehr eine Atmosphäre politischer Hochspannung. In allen politischen Kreisen hat eine lebhaftere Diskussion eingesetzt. Bemerkenswert ist dabei, daß immer weitere Kreise dafür eintreten, die Friedenschancen ernsthaft zu prüfen. Nur die faktisch bekannten chaotischen Kreise, wie zum Beispiel um einen Kerlitz, sind für eine schroffe Zurückweisung der Friedensmöglichkeiten und für eine Fortsetzung des sinnlosen Kampfes.

Der „Nour“ schreibt, der Start zu dem diplomatischen Rennen habe begonnen. Schließlich ist noch festzustellen, daß die Spannung, mit der der Reichstagsstimmung entgegenzusehen wird, von Tag zu Tag wächst.

Erwartung mit Jenfuehlchen

(Von unserem Vertreter)

1. h. Genf, 5. Oktober.

Mit welcher großer Spannung die Reichstagsstimmung von der französischen Öffentlichkeit erwartet wird, läßt beispielsweise der Lagebericht des „Welt Anphinois“ erkennen. Diese beginnt in der Mittwochausgabe mit den Worten: „In 24 Stunden werden wir wohl die Friedensvorschlage Deutschlands und Anshlands kennen.“ Seit einigen Tagen, so fährt das Blatt fort, verdeckt nach Ansicht des Pariser Parlaments die diplomatische Aktion die militärische Vorbilg. Dabier siehe dauernd mit London in Verbindung und sei für nichts anderes mehr zu haben. Nach diesen Zeilen folgt eine große weiße Jenfuehlchen.

Der Pariser Ministerrat laote

EP Paris, 4. Oktober.

Am Mittwoch kurz nach 10 Uhr ist im Elisee-Palast unter Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, ein Ministerrat zusammengetreten. Auf seiner Tagesordnung stand die Prüfung der internationalen Lage im Zusammenhang mit der durch die deutsch-russischen Abkommen geschaffenen Situation. Wie es reht, soll Ministerpräsident Daladier längere Ausführungen zur Lage gemacht haben.

Rom zur Unterhausstung

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 5. Oktober.

Die italienische Presse enthilt sich jeder Stellungnahme zur Rede des britischen Premierministers. In ihren Londoner Berichten weisen die italienischen Zeitungen auf die unabhuliche Unterhausdebatte hin, die nach „Corriere della Sera“ „war die starke Regierungsmehrheit, aber zugleich auch zum erstenmal die Existenz einer gegenwärtig noch nicht sehr bemerkenswerten Strömung in England aufgedeckt habe, die entschlossen gegen die unbedenkliche Politik der britischen Kriegstreiber sei.“

Der Londoner Berichterstatter des „Telegraph“ gibt als ersten Londoner Eindruck der Unterhausdebatte „eine recht verschiedene und realistischere Auffassung der Situation als bisher“ wieder. Chamberlains Rede sei von faktisch politischen Gründen diktiert worden. Immerhin habe er klar zu verstehen gegeben, daß die Intervention Anshlands ein Ereignis von solch außerordentlicher Bedeutung sei, daß die Demokratie die Situation neu prüfen müßte. „Messaggero“ bezeichnet die Sprache der franzisichen Presse gegenwärtig als bemerkenswert vorfichtig.

Das Regensthemkabinett bleibt

DNB, London, 4. Oktober.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob die Regierung die Zweckmäßigkeit der Bildung eines zahlenmäßig begrenzten und von sonstigen Regierungsgeschften losgelassenen Kriegskabinetts prüfen wolle, antwortete Chamberlain mit „Nein“.

Am Freitagmittag um 12 Uhr

Berlin, 4. Okt. (H-B-Funk.)

Der Deutsche Reichstag trifft am Freitag, 6. Oktober, 12 Uhr mittags, zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

Die Lloyd-George-Rede scharf umstritten

„Telegraaf“: Gegenfuliche Auffassungen in England

Amsterdam, 4. Okt. (H-B-Funk.)

Daß die letzte Unterhausdebatte Lloyd Georges schlaanlichter die gegenfulichen Auffassungen in England zur Frage, wie man sich etwaigen Friedensvorschlgen Deutschlands gegenüber verhalten soll, beleuchtet hat, geht eindeutig aus einem längeren Bericht des Londoner Korrespondenten des Amsterdamer „Telegraaf“ hervor.

Unter der Ueberschrift „Geteilte Ansicht in England — genaue Formulierung der Kriegsziele gefordert“ schreibt er, der Sturm, der gestern im Unterhaus im Anschluß an die Ausführungen Lloyd Georges losgebrochen sei, habe vielleicht deutlicher als irgend etwas anderes die Strömungen aufgezeigt, die sich jetzt aus der öffentlichen Meinung Großbritannien herausbilden. Viele verurteilten Lloyd Georges Rede scharf. Andere jedoch lobten Lloyd Georges, weil er gerade in diesem Augenblick Mut genug habe, um die Frage von Frieden oder Fortsetzung des Krieges so scharf gegeneinander abzugrenzen.

In der Tat, so fährt der Korrespondent fort, herrsche bei vielen in London das Gefühl — und es habe keinen Zweck, dies zu verwischen —, daß die Intervention Sowjet-Russlands eine sehr unklare Lage geschaffen habe, durch die es unmöglich gemacht werde, den Krieg als einen ausschließlichen Kampf zwischen „Demokratie und Militarismus“ anzusehen, der in dem Augenblick beendet werden solle, wenn die demokratischen Nationen Deutschland eine Niederlage zueignet hätten.

Dieses Gefühl der Unsicherheit sei am hrtsten im Laufe der Unterhausdebatte vom Dienstag in den Ausführungen des Abgeordneten Sir Charles Cawser zum Ausdruck gekommen. In einigen Kreisen, so habe dieser gesagt, scheine man der Meinung zu sein, daß England durchsichtigen Mue, um Deutschland zu vernich-

ten, und irgendwelche Vorschläge, die gemacht werden würden, nicht einmal erogen dürfe. „Warum ein solcher Krieg“, habe Cawser ausgerufen. Glaube man, daß, wenn dieser Krieg bis zum bitteren Ende durchgeführt werde, die Freiheit und all das, was England liebe, sichergestellt seien? Die Frage, worum überhaupt gekämpft werde, hebt der „Telegraaf“-Korrespondent im Anschluß daran hervor, beschäftige in England die Gemüter zweifellos sehr. Und immer mehr dränge man auf eine deutliche Formulierung der britischen Kriegsziele und auf eine klare Stellung der Bedingungen, unter denen ein Friede geschlossen werden könne.

Gegen die Quertreiber

(Von unserem Vertreter)

h. oo. Amsterdam, 5. Oktober.

Den Kriegstreibern ist es außerordentlich peinlich, daß das englische Volk heute erkennt, daß bestimmte Kreise im Parlament die Kriegspropaganda der Regierung zumindest nicht hundertprozentig billigen. Diese Erkenntnis ist der Bevölkerung eindeutig durch die Unterhausdebatte vom Dienstag klar geworden. Um diesen Eindruck zu verwischen, hat die Presse zweifellos das Stichwort erhalten: „Gegen die Quertreiber im Parlament“ scharf zu Felde zu ziehen. Außerdem glauben einige Zeitungen, die „Bedingungen“ für etwaige Friedensvorschläge, die Deutschland und Sowjetrußland unternehmen wollen, vorzuschreiben zu müßen.

Empfänge bei Daladier

1. h. Genf, 5. Okt. (Eig. Meldg.)

Ministerpräsident Daladier hat am Mittwoch den Rustungsminister Dantre und anschließend den türkischen Botschafter empfangen.



Der Blockade-Demonstranz
Die von den Engländern mit so viel Stimmenswand verkündete Blockade Deutschlands trifft die Herren an der Themse selbst stärker, als sie es wahrhaben wollen. Hier ein Bild von dem verkehrsreichsten Platz London, dem Piccadilly, zu einer Hauptverkehrszeit um 10.45 Uhr vormittags, nach der Einführung der Benzinbeschrnkung. (Associated-Press-M.)

Der Rammbefehl

Rd. Berlin, 5. Oktober.

In dem Augenblick, da die Welt mit Hoffen und Bangen die Chancen für die Beendigung des sinnlos gewordenen Krieges abwagt, und verantwortungsbewusste Männer nach Möglichkeiten eines Ausgleichs ausspuben, hat Winston Churchill ein neues Attentat auf die noch kaum in Erfolgeinung getretenen Friedensausfichten unternommen.

„Die englischen Schiffe werden aufgefordert, jedes deutsche U-Boot zu rammen“ — das ist der Kern der Befehle, die die britische Admiralität an die Kapitäne der britischen Handelsflotte erlassen hat. Was man darüber hinaus als Grund angegeben hat, trägt den Stempel Churchills. Um einen Anlaß zu finden, auf der ganzen Linie den Boden des Völkerrechts zu verlassen, schreift der Erste Lord der Admiralität nicht davor zurück, deutsche Vesselflotten umzulschen, um den Eindruck zu erwecken, daß die deutschen Seestreitkräfte Anweisung erhalten hätten, jeden Engländer ohne Anruf und Warnung zu versenken. Schon als auf den britischen Handelschiffen Geschtze und schwere MGs eingebaut wurden, mußte der Verdacht entstehen, daß England auch auf diesem Gebiet den gleichen Weg beschreiten würde, wie im Weltkrieg. Damals war der Befehl, die Handelschiffe zu bewaffnen — am 9. August 1914 erteilt — eine der ersten Kriegsmanahmen Englands. Damals war heute konnte der Sinn dieser Anordnung nur sein, der nach Völkerrecht und Friedensordnung zulässigen Untersuchung britischer Handelschiffe bewaffneter U-Boote zu erlauben zu sehen. In den ersten Monaten des zweiten Weltkriegsjahres kam dann auch — zunächst geheim — der Befehl an die Handelschiffe heraus, sie sollten versuchen, das sie anhaltende U-Boot zu rammen oder durch Artilleriefeuer zu vernichten. Also der Befehl zum offensiven Vorgehen, wie er jetzt wieder erlassen wurde. Damals wie heute ein Beweis, wie spürbar der Handelskrieg bereits in einem Land geworden ist, dessen Rustungsmittel- und Rohstoffversorgung zu sehr hohen Hundertstzen von überseeischer Zufuhr abhängig ist.

Noch bevor sich die britische Admiralität entschloß, offiziell und allgemein die Unterwerfung zwischen Kämpfenden und Nichtkmpfenden illusorisch zu machen, haben einzelne Kapitäne bereits — offenbar in dem sicher nicht unbedenklichen Glauben, damit im Sinne der Admiralität zu handeln — eigenmächtige Angriffe auf deutsche U-Boote unternommen, wie es der Fall der „Manarar“ ist, deren Kapitän vor Lissabon ein deutsches U-Boot mit Geschtze feuert empfind, was jedoch den U-Bootkommandanten nicht dazu veranlaßte, von seinem Recht einer sofortigen Torpedierung, ohne Rücksicht auf die Besatzung Gebrauch zu machen.

Aus den deutschen Stellungnahmen zum Problem der bewaffneten Handelschiffe ging — offenbar zum lebhaften Bedauern Churchills — klar hervor, daß nach deutscher, d. h. dem Völkerrecht entsprechender Ansicht die Bewaffnung allein das feindliche Handelschiff noch nicht zum Kriegsschiff mache. Andererseits ist klar, daß Handelsdampfer, die verletzten, die empfindlichen und leicht verwundbaren U-Boote zu rammen oder zu beschen, notwendigerweise so behandelt werden, wie sie sich verhalten: als Kriegsschiff. Daraus folgt mit großer Klarheit, daß es der Handelschiffmann selbst in der Hand hat, zwischen prisenrechtlicher Untersuchung einerseits und militärischer Niederkmpfung andererseits zu wählen. Und man kann in London überzeugt sein, daß die deutschen Seemannsleute das eine ebenso korrekt, wie das andere gründlich durchführen werden. Die bisherige Tätigkeit der deutschen Seestreitkräfte hat erwiesen, daß das Verhalten der deutschen U-Bootkommandanten in jedem Fall mehr als korrekt gewesen ist. Keutrole Aeuannisse behtten immer wieder, daß die deutschen Seeleute vielfach sogar unter Gefahr der eigenen Sicherheit und auf die Gefahr hin, ihre Position britischen Streitkräften zu verateten, die Veranng der schiffbruchigen Mannschiffen in die Wene geleitet haben.

Die Anordnung der britischen Admiralität ist

mpfisch für die Praxis dieser Behörde seit Churchill's Amtsantritt. Wie man in den ersten Tagen des Handelskampfes den Kreis der Warenliste so weit zog, daß darin Lebensmittel und Rohstoffe für neutrale Häfen einbezogen wurden, — und damit entsprechende deutsche Maßnahmen erzwang, — so ist man jetzt daran gegangen, eine neue Verschärfung der Kriegsführung auf See zu erzwingen, wie man Warschau lämpfen ließ, um Stoff für antideutsche Propaganda zu bekommen. Es ist auch hierbei der Verdacht nahe, daß neben der Sorge um die Sicherstellung der britischen Zufuhr die Absicht mitgesprochen hat, Deutschland zu härteren Maßnahmen zu zwingen, um dann daraus propagandistisch verwertbares Material zu gewinnen. Man weiß sehr gut in London, wie sehr „deutsche“ Berichte — die man in London erfand oder auf entstellten Tatsachen aufbaute — während des Weltkrieges auf die Stimmung in den vereinigten Staaten eingewirkt haben.

Aber auf den Kerne dieser Anordnung Churchill's kommt man erst, wenn man den Zeitpunkt dieser Herausgabe bedenkt. Die Churchill kurz nach Kriegsausbruch versuchte, mit dem Attentat auf die „Athena“ und der allzu prompt einsetzenden propagandistischen Ausschlagung dieses Falles seine politischen Pläne — damals Hereinziehung der USA in den Krieg — zu verwirklichen, so greift er jetzt wieder zu der Methode, um auf jeden Fall zu verhindern, daß der Wunsch der Völker nach Frieden reale Formen annimmt. Gegen die „Gesfahr des Friedens“ war schon Churchill's Rede angelegt, diese Mahnung seiner Behörde wiederholte ihre Absicht in der handfesten Form Churchill'scher Aktionen, die ebenso wenig vor der Preisgabe von Gut und Leben neutraler Schiffsfahrer juristisch stehen, wie vor einer Umschlagung deutscher Pressestimmen.

Aber auch bei dieser Aktion ist die Absicht allzu klar und hinter ihr steht allzu deutlich die „Methode Churchill's“! Er will den Krieg, er will die europäische Katastrophe! Und der neueste Anschlag zeigt wieder, daß ihm dazu jedes Mittel recht ist.

Die Wirkung Chamberlains auf Holland

Amsterdam, 5. Oktober.
In Holland weilt man offensichtlich nicht viel mit der Erklärung Chamberlains anzufangen. Die Blätter sind der Meinung, daß man aus der Rede alles herauslesen könne. Mit Kommentaren ist man noch sehr zurückhaltend. „Allgemeines Handelsblatt“ meint, Chamberlain habe die Türe jetzt noch nicht zugeschlagen. Der „Telegraf“ glaubt feststellen zu können, daß die Rede gewisse Strömungen aufgezeigt habe, die in der öffentlichen Meinung Englands in letzter Zeit zutage getreten sind. Im übrigen konzentriert sich das Interesse der holländischen Blätter ausschließlich auf die Reichstagsrede des Führers, von der man allgemein annimmt, daß sie die zukünftige Entscheidung über die europäische Politik bringen werde.

Aus Radio: Rue du Moscou soll verschwinden

Genf, 5. Oktober.
Der „Matin“ schreibt, es sei doch ein Skandal, daß es in Paris auch noch eine Rue de Moscou gibt. Im Weltkrieg sei die Rue de Berlin sofort umgetauft worden. Wenn die Stadtverwaltung zögere, so meint das Blatt, die Schmach einer Moskauer-Straße in Paris zu befehlen, dann müßten die Bürger sie in die schmutzigste Straße der Stadt umwandeln.

Man erwartet baldige Schließung der Dardanellen

Sorge um die lang andauernden Verhandlungen Saracoglus mit den Sowjetrussen

(Von unserem Vertreter)
V. M. Budapest, 5. Oktober.
In Ungarn vermisst man mit größter Aufmerksamkeit die Verhandlungen des türkischen Außenministers Saracoglu in der sowjetrussischen Hauptstadt, wird als ein Zeichen für eine weitgehende Verbreitung der türkisch-russischen Zusammenarbeit gewertet, als deren Auswirkung zumindest eine Abschließung der Dardanellen und des Schwarzen Meeres gegenüber allen Bestrebungen der Westmächte erachtet wird. Darüber hinaus weist man darauf hin, daß der Ausbau der Beziehungen zwischen Moskau und Ankara auf die Stellung der Türkei zur gesamten europäischen Politik und dem Verhältnis zu Paris und London in entscheidender Weise beeinflusst werde. Es wird erwartet, daß dies in der zu erwartenden Abmachung in Moskau zum Ausdruck kommt.

Doris ärgert sich über Ankara

(Von unserem Vertreter)
ib. Genf, 5. Okt.
Auf Grund der Informationen, die in Paris aus Moskau und Ankara vorliegen, wird in unterrichteten Pariser Kreisen die türkische

Eine gute Cigarette,
mit Verstand geraucht,
führt zum
„besseren Rauchen“

ATIKAH 5^{er}

Amerikaner warnen: Laßt das Expeditionskorps daheim!

Zäher Kampf um das Waffenembargo in Washington / Unklarheit über die Methoden

Washington, 4. Okt. (SB-Funk.)
Die Vortags-Rede, die den isolationistischen Kampf im Senate-Plenum einleitete, hat im ganzen Land großen Eindruck gemacht und reißt sich, so glaubt man, würdig an die historischen Neutralitätsreden Vorab's an.
Der Ausgang der Senatsdebatte im Kräfteverhältnis zwischen den Anhängern der Pittman-Bill und den Isolationisten ist noch völlig unübersichtbar, wenn auch die Beschwörter behaupten, bereits 60 Senatoren auf ihrer Seite zu haben, von denen viele durch „Cash-and-Carry“ teils umgestimmt wurden. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß die Debatte mindestens vier bis sechs Wochen dauern und das Endergebnis ein Gesetzwort sein wird, das von der schwebenden Pittman-Bill sehr verschieden, aber den Grundgedanken des Cash-and-Carry beibehalten wird.

Das Interesse an der Senatsdebatte ist ungeheuer. Schon vor der Öffnung der Besuchergalerie um 9 Uhr morgens bildeten die Besucher vor dem Capitol Schlangen. Die Flut der isolationistischen Briefe hat zwar etwas nachgelassen; doch gehen immer noch Briefe weit über dem Durchschnitt ein, wobei Briefe von Eltern, die wehrfähige Söhne haben, vorwiegen. An dem zähen Kampf um das Embargo, der auch in der Presse und in den Radio-Sendungen hin- und herwog, kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Streitfrage sich um den Grad des finanziellen und militärischen Risikos dreht, den einzelne einzugehen gewillt sind. Die Zurückhaltung der deutschen Presse gegenüber der Neutralitätsdebatte wird hier sehr günstig bemerkt. „New York Times“ und „Christian Science Monitor“ weisen an Hand zahlreicher Auszüge aus deut-

lichen Pressekommentaren das deutsche Vektoren nach, sich nicht in die inneren USA-Angelegenheiten einzumischen.

Warnungen vor England

Daß der Neutralitätswillen bei den meisten ehrlich gemeint ist, daß aber über die einschlagenden Methoden größte Unklarheit herrscht, geht beispielsweise aus den Leitartikeln der isolationistischen „New York Daily News“, „Amerika's größter Tageszeitung“, hervor, die zwar Embargo-Aufhebung fordert, aber täglich ihre Leser vor den britischen Lügenkampagnen, sentimental Drohungen und Beschönigungen warnt. Die Lage Englands und Frankreichs sei sehr präkar, schreibt „Daily News“, aber das USA-Volk dürfe nicht vergessen, daß die Lage Amerikas, falls es in den Krieg verwickelt werde, heute viel gefährlicher als 1917 sein würde. Solange nicht definitiv die Überlegenheit des Kriegsschiffes über das Flugzeug erwiesen sei, bestehe nicht der Schatten einer Möglichkeit, daß Amerika eine neue Expeditionarmee nach Europa sende, denn der USA-Armee könnte durch feindliche Flugzeuge plötzlich die Rückkehr abgeschnitten werden. Außerdem könnte es sich Amerika nicht leisten, seine Flotte nach dem Atlantik zu verlegen und den Stillen Ozean den Japanern preiszugeben.

Rehliche Gebanten entwickelt der viel gelesene Publizist Walter Lippmann, der heute schreibt: „Die Kriegsteilnahme der USA würde nicht nur die Sicherheit der Vereinigten Staaten, sondern die ganze westliche Hemisphäre gefährden. Unter allen Umständen müßte die USA-Flotte über den Stillen Ozean wachen. Es sei völlig unbedenklich, eine Expeditionsarmee nach Europa zu schicken, die im Zeichen einer Niederlage verloren wäre.“

Zusammenarbeit mit Ibero-Amerika

Washington, 4. Okt. (SB-Funk.)
Roosevelt teilt der Pressekonferenz mit, daß die auf der Panamerikanischen Konferenz in Panama beschlossene engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der USA mit Ibero-Amerika die Bereitstellung weiterer Geldmittel notwendig mache. Er werde deshalb den Kongreß im Januar um Erhöhung der Kreditautorisierung der Bundesbank für Anleihehandel von 100 auf 500 Millionen Dollar ersuchen. Bekanntlich forderte Roosevelt diese Erhöhung bereits auf dem letzten Kongreß, der die Summe jedoch wieder auf 100 Millionen Dollar zusammenführte.

Roosevelt wurde dann gefragt, wie sich die USA-Regierung im Falle einer Verletzung der in Panama ausgeprochenen neutralen Sicherheitszone verhalten würde, was es beispielsweise tun werde, wenn ein Kriegsschiff der kriegsführenden Staaten in die Sicherheitszone eindringen oder sogar Kampfhandlungen dort stattfinden würden. Roosevelt antwortete, er glaube nicht, daß dieses die USA in einen Krieg verwickeln würde.

Ein Paki Belgrad-Budapest?

(Von unserem Vertreter)
Begrab, 5. Oktober.
Mit Spannung sieht man in Belgrad der Begegnung zwischen dem türkischen Außenminister Saracoglu und dem rumänischen Außenminister Gasfencu in Galatz entgegen. Der türkische Außenminister wird nach dieser Besprechung voraussichtlich auch mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Rjossiwannoff zusammentreffen, um ihn jedenfalls über die Moskauer Besprechungen zu unterrichten. Daneben steht jedoch in Belgrad im Vordergrund des Interesses das jugoslawisch-ungarische Verhältnis, mit dem sich die jugoslawischen Zeitungen in zahlreichen grundsätzlichen Artikeln beschäftigen. Der ungarische Gelandte hatte heute mit Ministerpräsident Jzwelkowitzsch und Außenminister Cincar-Markowitsch lange Unterredungen, denen man in politischen Kreisen große Bedeutung beimißt. Dem Vernehmen nach ist der Gelandte auch von Prinzregent Paul zu einer längeren Audienz empfangen worden. Man glaubt daraus schließen zu können, daß in aller nächster Zeit zwischen der jugoslawischen und der ungarischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen wird, durch den die Freundschaft beider Länder endgültig besiegelt wird. Ungarn, so erklärt man, wird damit auch dem Neutralitätsbündnis zur Erhaltung des Friedens im Südosten angehören, in dem jetzt als einzige Großmacht Italien die Führung übernommen hat.

Litauens Regierung berät

DNB Rowna, 4. Oktober.
Der litauische Außenminister Urbys, der sich auf Einladung der sowjetrussischen Regierung nach Moskau begeben hatte und dort mit Molotow und Stalin eine mehr als zweistündige Aussprache hatte, ist heute mit einem Sonderflugzeug wieder in Rowna eingetroffen. Zur Zeit finden Beratungen der litauischen Regierung über das Ergebnis der Besprechungen statt, die der litauische Außenminister gestern Abend mit dem sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow hatte.

Rowna, 4. Oktober. (SB-Funk.)
Der litauische Außenminister Urbys wird sich bald erneut nach Moskau begeben, um die Erörterung der Litauen und Rußland berührenden Fragen fortzusetzen.
In den späten Abendstunden des Mittwoch fand in Rowa zwischen dem estnischen Außenminister Selter und dem sowjetrussischen Geschäftsträger Boischkarew der Austausch der Ratifikationsurkunden zum einlich-sowjetrussischen Beistandspakt vom 28. September statt.

Argentinien besteht auf Rückgabe der geraubten Falkland-Inseln

Starkes Echo der Erklärung des argentinischen Vertreters auf der Panama-Konferenz

Buenos Aires, 4. Okt. (SB-Funk.)
Der argentinische Delegationsführer hat auf der panamerikanischen Konferenz in Panama erklärt, sein Land mache weiterhin Ansprüche und Rechte auf die unter dem Namen Falkland-Inseln bekannten Malvinen geltend, die sich bekanntlich England nach bewährter Art vor 100 Jahren geraubt hat. Diese Erklärung fand begeisterte Zustimmung und wurde mit großer Mehrheit einstimmig angenommen.

Das große Abendblatt „Nacion“ schreibt hierzu: „Ein bestimmter Vorbehalt war am Platz. Im Rahmen dieser Konferenz und gerade im Zeichen der dort erneut betonten Gemeinschaftsprinzipien mußte Argentinien mit einseitiger Festigkeit Klage erheben wegen des Raubes vom Jahre 1833. Früher oder

später werden sich die Malvinen wieder mit der nationalen Flagge des rechtmäßigen Besitzers schmücken.“

Ein Telegramm nach Gibraltar

(Von unserem Vertreter)
Kopenhagen, 5. Oktober.
Der englische König hat an die Zivilbevölkerung der Festung Gibraltar ein Telegramm gerichtet, worin er ihr für „ihre feste Haltung und unwandelbare Loyalität in diesen Zeiten“ den Dank ausdrückt.
Es handelt sich unverkennbar um eine politische Erwiderung gegenüber den mannigfachen spanischen Stimmen zur Gibraltarfrage.

Heimkehr der 44 Leibstandarte „Adolf Hitler“

Die neue Garnison des Regiments ist für einige Zeit Prag

DNB Prag, 4. Oktober.
Die Leibstandarte 44 „Adolf Hitler“ bezieht am 4. Oktober, zurückkommend aus dem Feldzug in Polen, die planmäßig vor Kriegsbeginn für den 1. Oktober vorgesehen war, für einige Zeit ihre Garnison in Prag, und wird bei dieser Gelegenheit dem Reichspräsidenten beehrt. Anlässlich dieses Ereignisses erfahren wir über die Kampfhandlungen des Regiments in Polen folgendes:
Nachdem das motorisierte Regiment von Berlin-Lichterfelde ausgerückt war, trat es sofort am ersten Gefechtsstage in die Kämpfe in Polen ein. Am ersten Kriegstage war dem Regiment der Auftrag gestellt, den Brodno-Abschnitt für den Vormarsch der bei Groß-Warszberg eingeleiteten deutschen Kräfte zu öffnen. Der Auftrag wurde befehlsgemäß durchgeführt. Im weiteren Verlauf erhielt das Regiment den Auftrag, weit vorgeschoben vor anderen Kräften, südlich Lodz vorbeizuziehen und den Kräften der 3. Armee den Weg nach Lodz zu

öffnen. Bei der Lösung dieser Aufgabe kam es zu harten Gefechten bei Pabianice, die vollen Erfolg hatten.

Nach Erfüllung dieses Auftrages wurde das Regiment einem Korps der 10. Armee unterstellt, das den Vorstoß auf Warschau durchzuführen hatte. Es gelang dem Regiment in den Gefechtsstagen bis zum 20. September den hart überlegenen Gegner über die Byura zurückzuwerfen und mehrfache Durchbruchversuche der Polen an diesem Frontabschnitt zu verhindern. Die Gefechte waren durchweg durch außerordentliche Härte gekennzeichnet, zumal es sich beim Gegner um Kräfte des Bludst-Regiments handelte. Nach einem kurzen Aushang am 21. September wurde das Regiment aus der Unterstellung des Korps gelöst und einer Division zugeteilt, die die Einschließung der Festung Modlin zum Auftrag hatte. Nach der Kapitulation der Festung hatten die Kriegshandlungen für das Regiment ihr Ende gefunden.

Empire-Konferenz in London

(Von unserem Vertreter)
H. W. Kopenhagen, 5. Okt.
Im Unterhaus teilte Eden in seiner Eigenschaft als Minister für die Kronlande am Mittwoch mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, je ein Kabinettsmitglied der Regierungen von Kanada, Neuseeland, Australien und Südafrika nach London zu Beratungen mit dem englischen Kabinet einzuladen. Leber den Zweck dieser imperialen Konferenz laufen verschiedene Versionen um. Nach der ersten ist die Initiative von London ausgegangen, um die Frage zu klären, ob die Dominien nicht größere Beiträge für die Kriegsführung liefern könnten. Es ist bekannt, daß in Londoner Kabinettskreisen große Unzufriedenheit herrscht über das geringe Maß von Beigestellung, das die Kronländer bisher mit Ausnahme der jüdischen Presse, besonders Australien und Neuseeland für Englands Krieg aufgebracht haben. Vor allem wird bemängelt, daß keine größeren Truppenlieferungen angeboten wurden. Nach einer anderen, nicht minder glaubhaften Version ist die Anregung zu der jetzigen Zusammenkunft von den Dominien selbst ausgegangen, die einen Schritt in London unternehmen wollen, um bei aktuellen Erwägungen nicht ausgeschaltet zu werden. Besonders die Regierung der Südafrikanischen Union ist wegen einer starken heimischen Opposition sehr stark darauf angewiesen, sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, daß sie nach Art der Londoner Kriegsdeber die schwersten Risiken herausbeschwoeren habe, ohne die Möglichkeit eines Ausweges überhaupt zu unteruchen.
Die afrikanische Volkspartei, die ihre Zentralverwaltung in Renter dat, ist durch ein Dekret des französischen Ministerrates in Algerien und in Frankreich aufgelöst worden. Der Partei wird „Einverständnis mit dem Feind“ vorgeworfen, weil sie für den Frieden eintrat.

Hakenkreuzbanner

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB, Berlin, 4. Oktober.

Der Führer hat befördert: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1939: zu Generalobersten: den General d. Inf. Blaskowitz, die Generale d. Art. von Kluge, von Reichenau;

zum General d. Inf.: den Generalleutnant von Holtzborn; zu Generalen d. Art.: die Generalleutnants Wodzia, Weibel;

zu Generalleutnanten: die Generalmajore Brand (Widrich), Eißner, Müller, Ebel, Ziemann, Baiser, Heider, Reinhard (Hans), Bernard;

zum Generalstabsoberst: den Generalstabschef, Oberst; zu Generalmajoren: die Obersten Knack, von Sommerfeld, Rabe, von Uthmann, Wülfmann, Kohl, Litzel, von Wittmann und Wollron, Reimich, Ritter-Berndt, von Jülich, Gähdel, Gräbner, Labode, Pömer, Horn, Gollwitzer, Tippold, Goerde, Juchacz, Gerde;

zum Generalstabschef: den Oberstabschef, Hauptmann; mit Wirkung vom 1. August 1939: zu Obersten: die Oberleutnants Beirnt, Raab, Stenjel (Richard), Schaller, Veier (Franz), Ledeb, Willing (Kurt), Veid (Leobold), Herber, Laube, Wöhring, Heubusch, Schwarzfeld, Jeller;

mit Wirkung vom 1. Oktober 1939: zu Obersten: die Oberleutnants von Dettl, von Ruffel, Hellwig (Hans), Lindner, von Riegel, von Rindow, von Stachausen, Tipl, von Tschudi, von Wacker, Wülfmann, Jordan, Werner (Hans), Haack, Kullin, Ruffel, Tr. Schöner, von Koben, Heber, Heber (Fritz), Kampfenkel, Schulz (Rudolf), Sträter, Braun (Julius), Tipl, von Arisch, Weiler, Schmitt, Wittermayer, Knappe, Wälsche, Keller, Tamm, Kofal, Rörbert, Schütz, Tormann; zu Oberleutnants: die Oberleutnants Gorbars, Tr. Rau, Tr. Tschel (Lobonow), Tr. Koch, Tr. Kern, Tr. Dabentz; zu Oberleutnants: die Oberleutnants Tr. Tamm, Tr. Krieger;

mit Wirkung vom 22. Sept. 1939 werden befördert: zu Generalmajoren: die Obersten im Generalstab Speidel, von Selbel;

zu Obersten: der Oberleutnant im Generalstab Hoffmann von Waldau;

mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 werden befördert: zu Generalmajoren: die Obersten im Generalstab Speidel, von Selbel;

zu Obersten: der Oberleutnant im Generalstab Hoffmann von Waldau;



Beförderungen in der Wehrmacht

Weißfeld (M)

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 zu Generalobersten befördert den General der Artillerie von Reichenau (links), den General der Infanterie Blaskowitz (Mitte) und den General der Artillerie v. Kluge (rechts).

zu Generalen der Artillerie: die Generalleutnants Ripinat, Grawert, Zimmer;

zum General der Infanterie: den Generalleutnant Heide;

zu Generalleutnanten: die Generalmajore Wöhr, Landmann, Schmidt;

zum Generalmajor: der Oberst Krenzel;

zu Obersten: der Oberleutnant des Generalstabes Tipl, von Schimpf, die Oberleutnants Trogwitz, Ledermann, Müller, Jund, Ziebold, Berger-Gilbert, von Haffner, Trommsdorff, Grafert, Leon, Heide, Daniel, Garmann von Dörsch, Berner, Langewieser, Koppert, Graf, Altmann, Zimmer, Niebl, Schöber, Seidler;

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 werden in der Kriegsmarine befördert: zu Konteradmiralen: die Kapitäne i. S. von Reich, Wemmer;

zu Kapitänen zur See: die Regattenschiffe...

länne Wagner (Hindrich), Hoffmeier, Schert, Altmann, Wiedrich, Bader (Hans); zum Kapitän i. S. (Jma.): der Regattenschiffkapitän (Jma.) Peters (Hans); zum Generalmajor: der Oberst Sara.

General Terauchi an den Führer

DNB, Berlin, 4. Oktober.

Der Kaiserlich Japanische General Graf Terauchi hat aus München nachstehendes Telegramm an den Führer gerichtet: „Im Begriff, Deutschland nach ergebnisreichen Tagen zu verlassen, drängt es mich, Eurer Erzellens von ganzem Herzen für die Einladung zu danken, die mir diesen Besuch ermöglicht hat, daß ich dieses neue Reich gerade in einer Zeit wiedersehen durfte, da es unter Ihrer Führung in ersten Kämpfen um große Ziele steht und alle geschichtlichen Tugenden so glänzend bewährt. Was ich an der äußeren wie an der inneren Front sah und erlebte, wird mir eine große unvergängliche Erinnerung bleiben. Mit aufrichtigen Wünschen für glückliche Erfolge des befreundeten Deutschland und seines genialen Führers bleibe ich Eurer Erzellens ergebener Graf Terauchi.“

Holland ruft einen Teil des Jahrgangs 1940 zu den Waffen. Nach amtlicher Mitteilung wird in Holland zum 23. Oktober ein Teil des Jahrgangs 1940 zu den Waffen gerufen. Die Einberufung erstreckt sich auf Dienstpflichtige, die bei der Infanterie und der Radfahrtruppe Dienst tun sollen.

In vier Tagen 72 Dampfer eingebracht

Hollands Kampf gegen Churchills Seeräubermethoden

DNB Berlin, 4. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten kam es bei der Säuberung des Gebietes zwischen der bisherigen Demarkationslinie und der neu festgesetzten deutsch-russischen Interessengrenze noch zu Kämpfen mit versprengten Teilen polnischer Truppen.

Im Westen herrschte außer schwacher feindlicher Artillerietätigkeit in der Gegend Saarbrücken fast völlige Ruhe.

Im Handelskrieg wurden seit dem 30. September weitere 72 Dampfer von deutschen Seestreitkräften eingebracht. Ein Teil von ihnen wurde wegen Beförderung von Danware in deutsche Häfen eingebracht.

DNB Amsterdam, 4. Oktober.

Wie der „Telegraf“ aus London meldet, sind die vorläufigen Besprechungen zwischen der niederländischen Abordnung und den Vertretern des englischen Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung vorläufig abgeschlossen. Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage einer milderen Anwendung der Kontrollmaßnahmen auf Konterbande, die von niederländischer Seite angestrebt wird.

Der Leiter der niederländischen Delegation ist nach Holland zurückgekehrt, wo er seiner Regierung berichten will. Wie der „Telegraf“ hört, seien festumrissene Beschlüsse noch nicht in Aussicht, so daß mit der Möglichkeit einer holländisch-englischen Übereinkunft noch nicht gerechnet werden könne.



Polnische Parlamentäre treffen ein

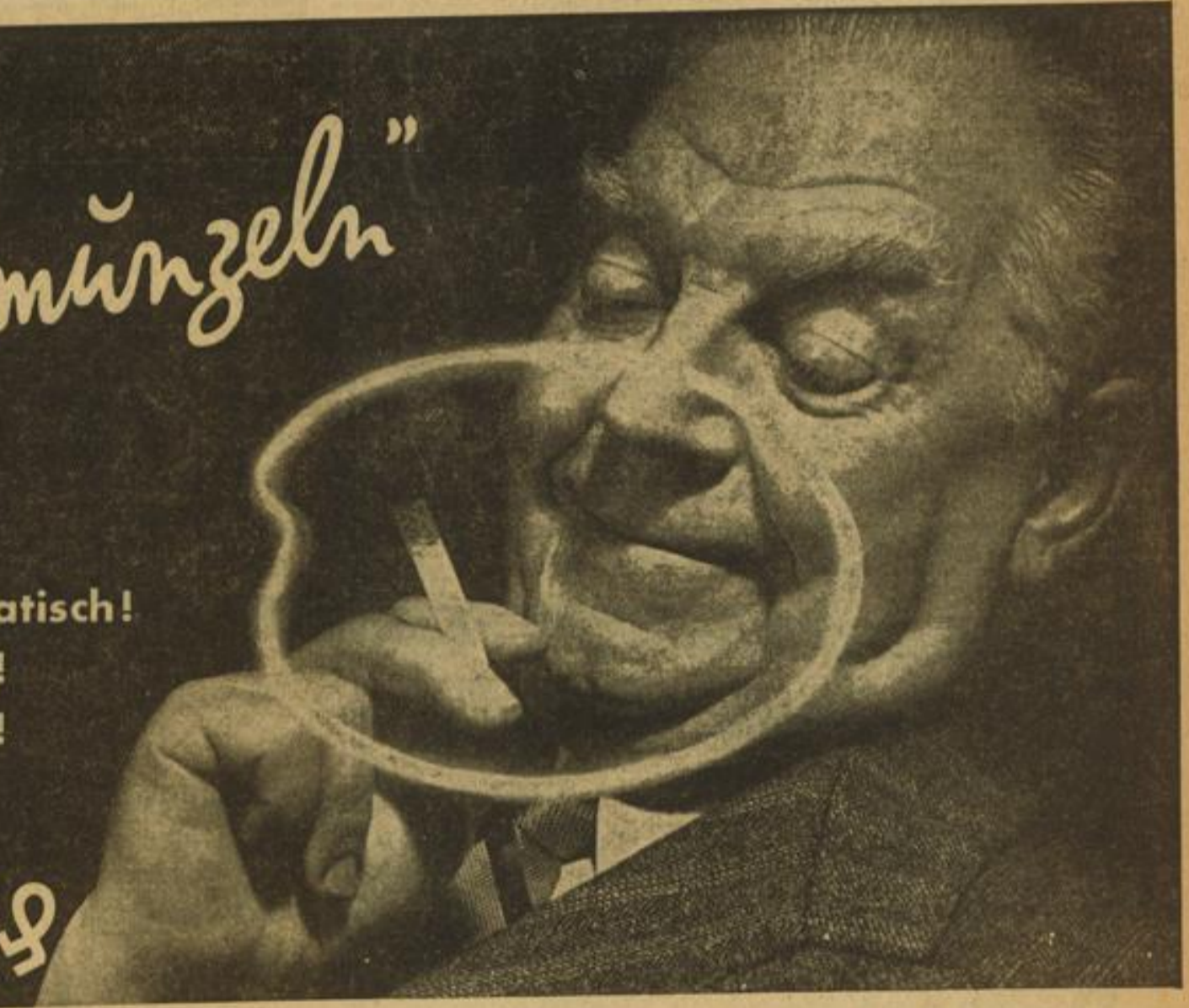
Polnische Parlamentäre aus Warschau auf dem Wege zu den Verhandlungen über die Übergabe der Festung Warschau und ihrer Forts.

Das ist das „Astra-Schmünzeln“

- Es hat drei gute Gründe:
- Die „Astra“ ist aromatisch!
 - Die „Astra“ ist leicht!
 - Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mädstk.



Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genüßliche und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

Die befristete Zulassung

Nach jetzt die Frage der Zulassung und Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge geregelt wurde, glaubte mancher, mit einer befristeten Zulassung allem entkommen zu sein.



Polizeipatrullen prüfen die Anweisung, die zur Führung des roten Winkels an Kraftwagen und Motorräder berechtigt.

Sich so früh wie möglich über eine andere, und zwar gemeinsame Organisation der Ab- und Zufuhr zu verständigen, und diese Organisation so weit durchzuführen, daß sie beim Ablauf der befristeten Zulassungen auch wirklich klappt.

Ehrenfeld für Träger höchster Kriegsauszeichnungen. Diejenigen Träger höchster Kriegsauszeichnungen, die den durch Ertrag des Führers vom 27. August 1939 (RGBl. I S. 1553) neuangeordneten Ehrenfeld oder eine Ehrenulage noch nicht erhalten haben, wenden sich an das nächste Wehrmachtsförderungs- und Versorgungsamt oder Versorgungsamt der Reichsversorgung, wo sie Auskunft über die zur Erlangung des Ehrenfeldes notwendigen Schritte erhalten.

In die eigene Tasche kassiert

Schwerer Mißbrauch der Vertrauensstellung / Zwei Fälle vor dem Gericht

Der beim Schließen der Gassen Straßensammler Hand der 44 Jahre alte Hans Röhre aus Kappel, um sich wegen seiner Vertrauensstellung zu veranlassen. Er geriet in Schulden und vermochte nicht den rechten Weg zu finden, so erzwungen sich zu fügen, während er ein freies Leben führte, durch einen Griff in die Kasse glänzte er, die Schuldenlast 1938-1939.

Röhre hand zu seinen Vertrauensstellungen, er räumte auch ein, nicht nur für die Abrechnung aller Schulden Verbindlichkeiten aus der Kasse entnommen zu haben. Er räumte ferner ein, die Kasse für seine privaten Ausgaben, die höhere Schulden forderten. Sein Monatsgehalt mit 665 Mark war für einen weitestgehenden Haushalt reichlich bemessen. Der Angeklagte wußte auch die einmündigen Schulden zu verantworten, in der Kasse zu entnehmen, seine Vertrauensstellung, ohne fremdes Geld an sich zu nehmen. Dieser Mann verlor sich in Schulden, er ließ sich auch über seine Verbindlichkeiten im unklaren. So kam es am 1. November 1936 als Kassier der Kasse mit dem Gehalt von 465 Mark. Ein Jahr später beantragte seine Weidensammler, Ten Betrag von 741 Mark behielt er als Weidensammler ein Jahr lang zurück, um dann laufend nach der Einzahlung dieser Beträge Summen von 1400 Mark, 600 Mark, 600 Mark aus der Kasse zu nehmen und seine Schulden zu regeln.

Damit er bei den Weidensammlern keine Schwierigkeiten bekam, vernichtete er 20 Bankausweise, fällige er 65 Beträge und unterschrieb 14 Kontokorrenten mit falschem Namen. So entstand ein veruntreuter Betrag in Höhe von 2850 Mark. Röhre überließ sich auch anschließende Zinseszinsen. Kurze Zeit vor dem Ausbruch des Krieges wurde er als Kassier der Kasse entlassen, wurde dieser prompt angeklagt, die erhaltenen Beträge aber lassen in seine eigene Tasche. Er bestritt, daß diese Beträge in Höhe von 2850 Mark, Beträge und Rechnungen wurden teils vernichtet, teils gefälscht.

Bei einer früheren Kontrolle wurde er schon aufgegriffen, wurde aber zu leichtfertigen und erließ die Freiheitsstrafe von 150 Mark. Dies hätte ihm eine deutliche Warnung sein müssen, hat dessen letzte er seine Verbindlichkeiten fort, die Ende 1938 die Beträge von 2850 Mark fälligen kamen und es kein Entzinnen mehr gab. Der Schaden wurde abgedeckt, was aber die moralische Schuld in seiner Seele verfestigte. Volksgenossen, die weit weniger verdienen, schauen sich ehrlich und redlich durchs Leben, müssen auf manche Bewunderung verzichten. Um so mehr hätte Röhre die Pflicht gehabt, wider aus seiner Schuldenlast, in die er leichtfertig geriet war, herauszukommen.

Die Strafkammer erließ in dem Verfahren drei Haftstrafen eines atoben Vertrauensmißbrauchs. Wenn man die Verbindlichkeiten des Angeklagten im Blick und sein höheres Lebensalter beachtet, so würde man andererseits die Schwere seiner Schuld im

Der Ton macht die Musik!

Ein Wort an alle, die es angeht / Kameradschaft ist heute höchstes Gesetz

Es ist nun einmal so: Außer gewöhnliche Zeiten pflegen auch außer gewöhnliche Maßnahmen im Gefolge zu haben. Daran ist nichts zu ändern. Kriegszeit ist eben keine Friedenszeit. Die Umstellung fällt erfahrungsgemäß nicht allen Menschen gleichermäßen leicht. Der eine trennt sich schwer von dieser Bequemlichkeit, während der andere nur ungerne von seiner Abschied nimmt. Das wissen wir alle, und es ist auch nicht verwunderlich, daß man die eine oder andere Maßnahme zunächst ungerne empfindet. Die Gewöhnlichkeit aber, daß alle mit gleichem Schicksal behaftet sind, läßt die anfangs auftretenden Schwierigkeiten schließlich doch überwinden. Eines Tages steht man das alles als eine Seltsamkeit an, über die es kein Wort zu verlieren gibt. Der Nebenmann, der mit achtern noch völlig unbekannt war, ist nämlich über Nacht mein Kamerad geworden, und diese große Kameradschaft schließt die Brücke von gestern zu heute und läßt hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Diese Kameradschaft kommt aber nicht von ungefähr. Die nationalsozialistische Bewegung hat sie dem deutschen Volke als Lebensform angedeutet. Sie muß täglich geübt werden. Da gibt es natürlich noch hin und wieder einen Volksgenossen, der aus der Reihe tanzt, ohne es vielleicht zu wollen. Das ist nicht weiter schlimm und ein herzliches Wort am rechten Platz wirkt Wunder. Unser Generalleutnant Herrmann Göring hat das in unübertrefflicher Weise bewiesen, als er in

seiner großen Rede am 9. September vor der Gefolgschaft der Rhein-Metall-Werke seine Leitsätze vorlegte: „Ihr seid keine Feldweibel, das Volk zu brühen, sondern ihr habt voranzugehen in der Hilfsbereitschaft!“

Wenn auch im Nachhinein nicht von Leitsätzen die Rede sein wird, so soll doch in zwei besonderen Fällen der Höflichkeit, oder sagen wir besser dem kameradschaftlichen Ton das Wort erteilt werden. Bekanntlich sind die Einzelhandelsgeschäfte mehr oder weniger von den notwendigen und im Interesse der Volksgemeinschaft getroffenen Maßnahmen der Kriegswirtschaft direkt betroffen. Das erfordert nicht selten Webrarbeit, die auch manchen Kameraden mit sich bringt. Ist es aber unbedingt notwendig, daß man dabei die Höflichkeit im Verkehr mit den Kunden vermissen läßt? Es ist auch bestimmt kein Dienst am Kunden, wenn man sein Geschäft ganz nach Kundenwünschen aufmacht und früher schließt. Oder entspricht es etwa dem Geistes der Kameradschaft, wenn man von einem neu eingerichteten Amt für Kriegswirtschaft den Einbruch gewinnen möchte, als nur einem der Beamten mit Genehmigung eines Antrages eine persönliche Gefälligkeit? Und scheint, daß manches harte Wort, das hin und wieder zu hören ist, oft nur Unkenntnis oder Ungefälligkeit verschleiern soll. Und wie leicht könnte doch ein freundliches Wort oder eine verständnisvolle Frage über alles hinweghelfen. F. K. H.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

82. Geburtstag. Frau Sofie Ruff Witwe, Mannheim, G. 4. 8. feierte am Mittwoch in forplicher und geistlicher Freundschaft ihren 82. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

70. Geburtstag. Wilhelm Hoffmann, Mannheim-Neustadt, Lukas-Graben-Str. 8, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

70. Geburtstag. Wilhelm Hoffmann, Mannheim-Neustadt, Lukas-Graben-Str. 8, wird am Donnerstag, 5. Oktober, 70 Jahre. Wir gratulieren herzlich.

Reisebericht zurückgekehrter Auslandsdeutscher. Alle Auslandsdeutschen, d. h. Reichsdeutschen aus dem Auslande, die in den letzten Wochen aus dem Auslande in die Heimat zurückgekehrt sind, werden ersucht, sich unverzüglich beim Rückwandereramt der Auslands-Organisation der NSDAP, Berlin W 9, Potsdamer Straße 22, mittels Postkarte zu melden. Neben dem vollen Namen und dem Geburtsdatum ist auf dieser Karte die bisherige Wohnort und Land sowie die jeweilige Auslandsbesitzverhältnisse anzugeben, ferner die in der Heimat befindlichen Familienmitglieder. Die Meldung an das Rückwandereramt entbindet nicht von der Meldepflicht bei den Polizeibehörden.

Wechsel des Wohnortes macht Meldung beim Arbeitsamt notwendig. Personen, die in der

letzten Zeit ihren Wohnort gewechselt haben, müssen, sofern sie bisher berufstätig gewesen sind, wieder in den Arbeitsprozeß einbezogen werden. Sie werden daher aufgefordert, sich unverzüglich bei demjenigen Arbeitsamt zu melden, das ihrem derzeitigen Aufenthaltsort am nächsten gelegen ist. Dies gilt besonders auch für Bergarbeiter und Metallarbeiter. Die Arbeitsämter werden für einen Einzelfall Sorge

Ein Fuß und eine Elle am Rathaus

Alte Maße erzählen vom Mannheimer Markt vor 200 Jahren

In vielen alten Rathäusern und auch an Kirchen hat man früher Maße angebracht, damit sich jeder Käufer überzeugen konnte, ob man ihn auch nicht beim Kauf von Tuch und anderen mehrbaren Dingen betrogen habe. Vor diesen Gebäuden spielte sich meist das Markt- und Land sowie die jeweilige Auslandsbesitzverhältnisse an, ferner die in der Heimat befindlichen Familienmitglieder. Die Meldung an das Rückwandereramt entbindet nicht von der Meldepflicht bei den Polizeibehörden.

hing, das demselben Zweck diente wie die Längemaße. Die Stände der Händler scheinen sich damals am Rathaus entlang über die ganze Marktplatzbreite erstreckt zu haben, denn in bestimmten Abständen waren noch vor wenigen Jahren am Sockel feinstreichte weiße Striche angebracht, die bei den verschiedenen Neuanordnungen des Rathauses immer wieder erneuert wurden.

Man kann sich recht wohl ein Bild davon machen, wie gemütlich sich im vorigen Jahrhundert der Handel hier abspielte. Wenn etwa eine Hausfrau in einem Laden an der breiten Straße das Maß angefaßt und ihr die Elle gar zu kurz vorkam, dann ging man selbst zum Rathaus hinüber, um den eingemessenen Maßstab anschauen zu lassen. Vielleicht gibt es da und dort noch eine Mannheimer Großmutter, die sich an die kleinen Läden mit den noch kleineren Fenstern erinnert.

In solch ein gutes, altes Geschäft soll um die Zeit des Siebziger Krieges eine Frau gekommen sein, die den Ladeninhaber fragte: „Habe Sie noch von der gute, alte, große Maß, von der mer als in der Biergarten Dohr die schöne, warme Strümpf gefrickt hot?“ „Ja, lievl Kraa, antwortete der gemüthliche Kaufmann, „von der Maß hab ich noch ein Polte; aber do müsse Se inere Stund wieder-summe, jetzt liegt die Maß druff im Schloß!“

Heute Fortsetzung des Wunschkonzerts für die Wehrmacht



Verwundete Soldaten hören in ihrem Lazarett die Darbietungen des ersten Wunschkonzerts des deutschen Rundfunks für die Wehrmacht.

STOFFE die schön die gut die preiswert sind führt Ciolina & Kübler M1,4 Breite Straße

Ein Märchen ein Vogel ein Nest

HEITERER ROMAN v. RICHARD BLASIUS

Nachdruck verboten

88. Fortsetzung

„Ja, aber — das geht doch nicht,“ stammelte der junge Mann, dem dieser Herr Stevenson heute sonderbarer denn je vorfam.

„Dann wird's gegang'n.“ Sie bieten darin eine billige Dreizimmer-Wohnung in solidem Neubau an.“

„Na also, warum sagen Sie erst, Sie ver- künden es nicht?“

„Das ist doch nicht Ihre Sache.“

„Doch.“

„Rein, das ist unsere Sache.“

„Ob das Ihre Sache oder meine Sache ist, ist ganz meine Sache.“

„Das verstehe ich wieder nicht.“

„Also doch Hindostanisch. Warten Sie bis auf Ihren nächsten lichten Augenblick, Herr Cos!“

„Selbner, bitte!“

„Das ist Ihre Sache. Sehen Sie sich und hören Sie zu!“ Jetzt befam der Angestellte des Büro's Cos eine Geschichte zu hören, der er aufmerksam folgte, brachte sie ihm doch Klarheit über diesen rätselhaften Mann. Stevenson hatte sich nämlich entschlossen, nichts mehr zu verheimlichen, sondern den jungen Mann restlos in seine Lage einzuweißen. Nur so konnte er ja hier zum Ziele kommen.

Allmählich erließen ein sonniges Leuchten auf dem Gesicht des Zuhörers, das sich zu belustigtem Lächeln verdichtete, bis dann und wann ein merkwürdiges Lachen seinen Adamsäpfel auf- und niederbewegte. Zum Schluß konnte er sich nicht mehr halten. Er brach in schallendes Gelächter aus.

Stevenson suchte mit keiner Wimper, hielt nur mit seinem Berichte inne und sah den Lachenden ruhig und geduldig an. „Sind Sie nun wieder zu sich gekommen?“ fragte er, als der andere sich die Tränen aus den Augen wusch.

„Verzeihung, Herr Stifusu! Aber das ist doch zu drollig.“

„Das ist Ihre Sache. Sind Sie nun bereit, den Brief zu schreiben und mit Ihrer Firma zu decken?“

„Warum nicht?“

„Fragen Sie nicht so dumm. Sagen Sie ja! Das ist richtig.“

„Ja, Herr Stifusu.“

„Na also, warum denn nicht gleich so? Aber umgehend erledigen!“

Frig Selbner sicherte schnellste Ausführung zu, worauf sich der Hausbesitzer wieder empfahl und erst auf der Straße daran dachte, daß er doch noch der Wohnung auf der Hüner- straße hätte fragen sollen.

BRACH

Kann daß Stevenson die Korridortür geöffnet hatte, stand auch schon wieder Lieschen hinterlich neben ihm. Sie hatte sich vorgenommen, ihrem Zimmerherrn die Levisen zu leihen, kam aber vorläufig noch nicht zu Worte, denn ihr Nachbar sah sie mit giftigem Seitenblick an und knurrte ärgerlich: „Bei Ihnen ist doch Hopfen und Malz verloren. Natürlich sehen Sie schon wieder da, um mich gebührend zu empfangen.“

Lieschen beugte nämlich den Kopf, den Bogen alzu straff zu spannen. Statt eilig

Darmträgheit bereutigen Sie durch Ebu-Pillen. In Apoth. M.B. „verstr.“ L. 50. Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

Weitere Hochschulen wieder geöffnet

Vorbereitende Einführung von Trimestern

Der außerordentlich rasche Regreß der Hochschulbildung ermöglicht die sofortige An- gängerleitung des Unterrichtsbetriebes an einer Reihe von weiteren Hochschulen. Die Vorbereitung des Leh- rers und Hilfskräfte sowie die vorhandenen Studien- verhältnisse lassen erwarten die Aufnahme des Un- terrichtsbetriebes zum 1. Oktober 1939 an folgenden Hochschulen möglich zu sein:

- a) An den Universitäten Göttingen (mit Ausschluß der Medizinischen Fakultät), Breslau, Göttingen, Gießen, Halle, Karlsruhe (lehrt nur Medizinische und Naturwissenschaftliche Fakultät), b) An den Technischen Hochschulen Danzig, Dresden, Tübingen, Wien, Braunschweig.

An den sonstigen Hochschulen: Tierärztliche Hoch- schule in Wien, Landwirtschaftliche Hochschule in Leipzig, Lehrerbildende Hochschule in Göttingen, Technische Hochschule in Göttingen.

Reiner ist durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bestimmt worden, daß der Betrieb der Handels-Hochschule in Hagen, der Handelshochschule in Leipzig und der Hochschule für Betriebslehre in Wien vorerst im Rahmen der örtlichen Universitäten fortgesetzt wird.

Die auf weiteres wird der Unterrichtsbetrieb in Trimestern durchgeführt, so daß alle drei Studien- abschnitte an Stelle der bisherigen zwei Studienhalbjahre in einem Jahr durchgeführt werden. Das ist notwendig und am 1. Oktober 1939 beginnende Tri- mester läßt bis Weihnachten 1939, das nächste Tri- mester wird Anfang Januar beginnen.

Die Erweiterung der Zahl der Hochschulen, die schon jetzt ihren Betrieb fortsetzen, ist erfolgt, um unter allen Umständen auch im Kriegsfall den Hoch- schulbedarf für die akademische Verufe zu sichern. In besonderer Weise gilt dies selbstverständlich für die hochschulmäßige Ausbildung der in der Reichs- wirtschaft vornehmlich wichtigen. Es ist vorer- wähnt, in Rücksicht genommen, den Unterrichts- betrieb an weiteren Hochschulen zu eröffnen, um so mehr, als der Unterrichtsbedarf an den genannten Hoch- schulen unter allen Umständen zu sichern, die ordnungsmäßige Ausbildung zu sichern.

Die Durchführung des Unterrichtsbetriebes in Trimestern wird zweifellos zu einer sehr hohen Zahl von Bewerbern der Lehrenden und Lernenden führen, da die Qualität der Ausbildung unter feind- lichen Umständen gefährdet werden darf. Die vorbereitende Einführung sich aber nicht vermeiden, da der Hochschulbedarf bedingt und zahlen-

zu verschwinden, stammte sie die Krone in die Zeiten und überschüttete Stevenson mit einem Wortschwallde. „Sie, Sie, Sie Barbar, das habe ich satt mit Ihnen, jawoll bis oben auf satt. Mich arme, schuldlose Frau so zu quälen. Nicht nur, daß Sie mir kaum einen Blick gönnen, nein, darüber hinaus muß ich auch noch für Sie lügen von spät bis früh. Was ist das überhaupt mit Ihnen? Wer sind Sie eigentlich? Einmal heißen Sie so, dann wieder anders, Herr Stevenson, Herr Lehmann, Herr, Herr, naah, das überlebe ich nicht. Das hab ich satt, jawoll bis oben auf satt. Ich bin eine repu- blicanische Frau. Was aber hab ich mir Ihre- wegen nachsagen lassen müssen? Bohnerwachs und Pariermittel. Schreit das nicht gen Him- mel? Das hab ich satt, jawoll, das hab ich satt. Das muß anders werden. Und vor wem ver- zeichnen Sie sich eigentlich? Sogar vor nem Mädchen, Sie Blaubari, Sie Mädchenbänd- leri!“ Lieschen berauschte sich so an ihren eigen- nen Worten, daß sie zu seinem Ende kam. An- fangs war sie gar nicht gewillt gewesen, mit dieser Schärfe vorzugehen. Aber die Begeiste- rung ob ihrer Rednergabe riß sie mit fort, schonungslos mit fort gleich einem Wildbache, der seiner Flut keine Rast gönnt. Einmal mußte sie aber doch Atem schöpfen, und diese Pause benützte Stevenson, um ganz gegen seine Gewohnheit nicht nur zu murmen, sondern mit voller Lungentraft loszulegen.

„So so, das haben Sie satt, bis oben auf, wie Sie sagen. Schön! Nun lassen Sie sich mal gesagt sein, was ich satt habe, und zwar auch bis oben auf, noch weiter als bei Ihnen. Mir hebt's nämlich schon fast die Schädelbede ab. Sehen Sie?“ Er riß die Rippe vom Kopsie und beugte den Oberkörper vor.

Frau Bitterlich bildte erschrocken auf den heißen Wundenschein, ohne das erwähnte, außerordentliche Ereignis wahrnehmen zu können.

„Ich habe es satt,“ schrie Stevenson weiter, „täglich Ihre verdrehten Augen sehen zu müssen, dazu Ihre Karpfenfäule und über- haupt so das ganze Drum und Dran. Jawoll,

bis oben auf satt. Ich hab's satt, tagtäglich Ihre Sabbelei anhören zu müssen. Jetzt wird das Tau gelappt, verfluchen Sie! Ich will mir gleich eine Harpune in den Leib stecken lassen, wenn ich mir das noch länger anhöre. Es einfach nicht. Ich bräute es fertig, in die höchste Kadenz zu setzen, um von Ihnen nichts hören zu müssen. Das will gewiß etwas heißen, verdorrt noch einmal. Mit einem Worte, jetzt hat's geschmarrt, ich liebe ans.“

Damit ging er in sein Zimmer und schmet- terte die Tür hinter sich zu, daß es einem Kanonenschuß gleich durch das ganze Haus bröhte. Er schob den Kiesel vor und begann schon im nächsten Augenblick mit den Vorbe- reitungen zum Auszuge. Er stappte einen gro- ßen Koffer auf und warf einfach hinein, was hinein gehörte, als da war Wäsche, Anzüge, Schuhe, Strümpfe und so weiter. Als der Koffer sich nicht schließen lassen wollte, stampfte der verärgerte Hausbesitzer das widerpen- sige Zeug zusammen, schlug den Deckel zu, fuhrte darauf und konnte nun den Schlüssel im Schloße drehen. Die breitgeschulften Reisehand- verpackte er dagegen mit vieler Sorgfalt in eine Truhe. Nach einer Stunde war er fertig.

Frau Bitterlich sah in ihrer Küche und schloß zum Steinerweichen. Sie hatte leider zu spät erkannt, was sie sich durch ihre Unbe- sonnenheit eingebrockt hatte. Zu ihrem Unglück war die Vorküche seit gestern leer, so daß ihr selbst dieser Trost versagt blieb. Das Un- glück brach wirklich von allen Seiten auf die arme Frau herein, und dabei hatte doch der Morgen keinerlei Anzeichen nahenden Unheils erkennen lassen. Keine Spinne war zu sehen gewesen. Keine Uhr war stehen geblieben. Es paßte nichts mehr so recht zusammen.

(Fortsetzung folgt)

Man kauft vorteilhaft bei Anker

Der „Freischütz“ wieder im Spielplan Eine weitere erfolgreiche Aufführung der Oper des Nationaltheaters

Eine beträchtliche Pause liegt zwischen der Neuinszenierung des „Freischütz“ in der ver- gangenen Spielzeit und seiner Wiederauf- nahme in der neuen. Aber sie hat der Wiede- rgabe keineswegs zum Nachteil gereicht. Die Aufführung steht nicht nur, sie hat an künst- lerischer Geschlossenheit und Reife noch gewon- nen. In unendlichem Reichtum entfaltet Dr. Ernst Cremer mit dem Orchester in sorg- fältigster Feinarbeit den melodischen Reichtum, die wundervoll volltönende Innigkeit und die dramatische Intensität der Musik. Lebens- voll und packend gestaltet Wilhelm Tie- loffs Regie das jenische Geschehen, das wirkungsvoll frohe Heiterkeit und Luft an der Farbe mit dem Unheimlichen, Spukhaften paart, und in der Fokussucht einen ein- drucksvollen Höhepunkt erreicht.

Die Besetzung ist im wesentlichen unver- ändert. Glänzend stimmlich disponiert gab Zug-Walter Miller den Mar wieder und holte sich einen Sondererfolg. Fokkender war die Aaabe der Käthe Dietrich sowohl ge- sanglich wie darstellerisch. Reisend stand neben ihr Guffa Heitens quidlebendiges Kenn-

chen. Hölzlin Kaspar hat in jeder Weise an Eindringlichkeit gewonnen, ebenso wie Hans Scherer's Kuno, Christian Künster als Graf Ottomar, Max Waltrusch als Ailian, Peter Schäfer als Eremit, Franz Wartenstein als Sanyel und das neu be- setzte Terzett der Brautjungfern mit Elisabeth Rönia, Ellen Hipert und Otti Kova fügte sich prächtig in das geschlossene Ensemble. Die von Karl Klauß einstudierten Chöre hatten an Sicherheit und Lebensfrische erheb- lich gewonnen.

Man spürte dieser Aufführung nichts von einer gewissen Unsicherheit, wie sie häufig über wieder aufgenommenen Werken am Anfang liegt, an, es war alles gründlich vorbereitet, und so konnte man sich mit reinem Genuß dem unsterblichen Werke Webers, das in seiner Ge- mühtiefe und Reinheit gerade in unseren Zei- ten dem deutschen Volke immer beständiges Erlebnis und Befehlmiss gewesen ist, das der Reichsdramaturgie so treffend als die „lange- wendene Deutschtum“ bezeichnen konnte, hin- geben.

Dr. Carl J. Brinkmann

mäßig anreichend zur Verfügung stehen muß. Eine Beschränkung derjenigen Studierenden, die sich Weberschen leisten, wird dadurch umlähmt ausge- schloffen werden, daß nach der Entlassung aus dem Weberschen, wie schon einmal nach dem Weltkrieg, für die Kriegsteilnehmer und deren Angehörige werden. In gleicher Weise wird eine bevorzugte Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer bei den An- schlüssen zur Prüfung erfolgen. Ergeht sich aus den bestehenden Studienmöglichkeiten die Notwendig- keit eines Webers der Hochschule, so sind Einreich- gebühren nicht zu entrichten.

Die Wiener Theater beginnen die Spiezeit

(Von unserem Wiener Mitarbeiter Kurt Kiesel) Der Ernst der Zeit hat auch für die Program- mgestaltung und die Gestaltung der diesjährigen Spiel- zeiten in Wien den bestimmenden Einfluß geübt. Die Akademie anfertigt, ihre Spielpläne der neuen auf eine Basis zu stellen, die dem Charakter der Hochschulen ab- in dieser Zeit an der Zeit der vorzuziehenden und seitlichen Kraft unseres Volkes durch einen inneren Willen und die besten Willen der Nation. In diesen Tagen haben nun fast alle Wiener Bühnen ihre Tore wieder geöffnet.

Am Burgtheater beginnt der neue Intendant so- fort mit der Arbeit mit einem Programm, das den besonderen Bedürfnissen des Wiener Kultur- lebens Rechnung trägt. Neben der Wieder- nahme einer Reihe von erprobten Aufstellungen aus der vorjährigen Spielzeit, so vor allem die auf der Reichsbesetzung angelegte Aufführung der „Maria Theresia“ mit Käthe Dietrich in der Haupt- rolle, bringt das Burgtheater eine Reihe von neuen und erneuerten Aufführungen von Shakespeare's „Zam- mernachtstraum“ heraus und wartet um 100. Geburtstag von Shakespeare mit einer Aufführung des Volksstückes „Die Kreuzritter“ auf. Dem Wiener Stadtheater hat weiterhin Aufführungen von Maimund „Aberkants und Brändel- lund“, sowie zwei Stücke von schillernden Tra- matischen „Diabella von Spanien“ von Ger- manus Dörmig Criner und „Cerberus“ von Ger- manus Dörmig Criner angepökt. Eine Reihe von zeitlichfristigen Aufführungen, die in den letzten Jahren für die Theater in Mittel- und Ost- europa waren, werden durch Volker Mühlb's Initiative nunmehr endlich auch dem Wiener Publikum vor- gestellt. Darunter fallen Aufführungen von Rollen- helden „Der tolle Weidenkall“, dann Hans Eberhard „Prinz von Preußen“, Ober- haupt Wolfgang Wilders „Der Sturz des Wul- fers“. Dazu wird das Burgtheater eine mit großer Spannung erwartete Aufführung nämlich das neu-

Trama von Gerhart Hauptmann „Lilith v. Zibitzenstein“ herausbringen. Das kleine Haus des Burgtheaters, das Kabe- nettheater, dem vor allem die Pflege der leichteren Musik und des archaischen Schauspielstüdes zu- sätzlich wird neben einer Reihe von neueren und älteren Aufführungen eine mit großer Spannung erwartete Aufführung der „Anna von Karthelm“ mit Käthe Dietrich und Oswald Neuberger in den Hauptrollen herausbringen. Außerdem ist die Aufführung einer italienischen Komödie von Gelare Keano außer Programm vor- gesehen.

Das im vergangenen Jahre durch die Deutsche Re- publik übernommene und in die Reihe der Theater des Volkes aufgenommenen „Deutsche Volkstheater“ wird in diesem Jahre auf sein hinfüh- rendes Weltleben zurück. Die Jubiläumsspielzeit wird eingeleitet mit der internationalen Aufführung des spanischen Dramas „L'Alcazar“ von Gerhart Hauptmann. Im Geiste des internationalen Kulturverkehrs und der Wiener Tradition werden auch eine Reihe von ausländischen Stücken vortragen, so Hauptmanns „Anna Ottomars Wild und Ende“ eine Reihe von neuen ausländischen Autoren ein Lust- spiel von Selma Laerthel, sowie Antonovs Schauspiel „Das dicke Weib“.

Am Hoftheater beginnt der neue Intendant Hil- bert in demselben Geiste mit dem Deutschen Theater in Berlin. Er wird der Welt eines internationalen und nationalen Theaterlebens bewusst. Hier hat Hans Wessely und Anita Geyher für eine Reihe von Aufführungen gewonnen, so vor allem für eine Auffüh- rung von Shakespeare's „Der Winterkönig“ und „Aeneas' Tod“ von Gerhart Hauptmann. Dem Wiener Publikum werden weiter- hin Stücke von Schiller und Maimund entlocken- kommen. Zur Einführung brachte man in einer interessanten Aufführung von Hans Halls (Gottfried Keller's „Der Knecht Rupke“ heraus.

Die Heberlich über die ersten Monate der neuen Spielzeit in Wien bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Fortschritt. Das erste Stück über den Volontier. Unter dem Titel „Der Feldzug der 18. Jg.“ Chronik des polnischen Dramas erscheint in Kürze im Verlag Gerhart Hauptmanns. In Berlin die erste Gesamtdarstellung dieses Stüdes und hoch- wertiger aller Art. Der Verfasser ist Wolf Wessely, der durch seine Erläuterungen von Derr- berich in den letzten Jahren bekannt geworden ist. Im Land der anti- klen Verhältnisse, gelangt auf ein über- reiches Material für die Aufführung und die überaus reiche Ausstattung und die überaus reiche Ausstattung unserer Bühnen.



Warum macht sie sich das Spülen so schwer?

Ein Wäschestück nach dem andern aus dem Spülwasser herausnehmen und nachreiben - hat sie das nötig? Sie will eine tadellos saubere und blütenweiße Wäsche haben, natürlich. - Aber geht das nicht einfacher?



Wenn sie es nun so macht: einfach 2 Handvoll Sil - kalt verrührt - ins heiße Spülwasser! Das machen schon so viele Frauen, und sie haben alle herausgefunden, daß dadurch die Wäsche viel klarer wird als sonst!

Mit Sil gespült geht's erstens schneller- und zweitens wird die Wäsche heller!

5407 b/39

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Deutsches Frauenwerk Wäterschule Mannheim Beginn neuer Kurse

Schulungspflanze, Rosenzucht: Beginn: Montag, 9. Oktober, 15.30 Uhr; Kursstage: Montag und Mittwoch, 19.30 Uhr; Kursstage: Montag und Mittwoch.

Um möglichst baldige Anmeldungen in der Wäterschule Mannheim, Raiserstraße 6, Fernruf 43495, wird gebeten.

Amt für Kriegspfer NSDAP, Kameradschaft Innenstadt. Die Abteilungsleiter holen am Freitag, 6. Okt., 19 Uhr, Material in der Geschäftsstelle ab.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3 Berufsberatungswert O 4, 8/9

Wir geben bekannt, daß die kaufmännischen und technischen Kurse für das Winterhalbjahr eingetrossen sind. Dieselben können im Berufsberatungswert, O 4, 8/9, in der Rheinstr. 3 abgehört werden.

Volksbildungswert Deuts. Donnerstag, 20 Uhr, beginnen in der Kfz-Form. Fortbildungsschule in u 2 folgende Fremdsprachen:

Farbe: Englisch, Französisch, Spanisch, Anmeldung zu diesen Kursen nimmt der Kursleiter vor Beginn entgegen. (Aufsichtsbüro ist vorhanden.)

Kraft durch Freude

Kulturgemeinde Dauerfahrten für die 6 musikalischen Freizeitsunden zu RM. 8,00 und 5,10 (in Noten zahlbar) einchl. städtischer Einlagefahrt, und Dauerfahrten für die 6 Sommermusikabende zu RM. 12,00, 9,00 und 6,00 sind bei den Adressierten im Kassenlokal P 6, Waldhofstraße 8, wöchentlich auszugeben. Jagartendort: Café am Zatterial und in den Musikhäusern Deibel und Kerschmann erhältlich.

Wahlung Mitglieder des Theater-Rings der Kulturgemeinde, Or. 2. Für die Vorstellung „Reichhals“ am 10. Oktober werden einige Karten für die Partee zur Verfügung.

Sportamt Wetten, ab kommenden Montag, 9. Oktober, beginnt das Sportamt wieder mit Reitkursen für Frauen und Männer. Die Kurse werden täglich von 18 bis 21 Uhr (Montag bis Freitag) in der 25-Reitbahn im Städt. Schütz- und Kriegerhof durchgeführt. Ausreifen jeweils Samstag und Sonntag unter Voranmeldung bei Reitlehrer Cossmann, Ruf 42432, in der Zeit von 12 bis 15 Uhr.

Wagen, ab kommenden Sonntag, 7. Oktober, führt das Sportamt wieder in der Gymnastikhalle des Stadions in der Zeit von 17 bis 18 Uhr einen Kurs im Boxen durch.

Mannheimer Volkshor Nächste Probe am Sonntag, den 8. Oktober, 9.30 Uhr für Männer und 14.30 Uhr für Frauen in der „Liederhalle“, K 2.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof FREIBANK Freitag 7 bis 7 Uhr Kuhlwech, Anf. 1500

Die Fuhrwerkswaage in Wallstadt wird ab Donnerstag, den 5. Oktbr. 1939, wegen Reparatur etwa 10 Tage geschlossen. Maschinensamt

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Erinnerung! Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim werden bis, werden täglich (Sonderkassen) am:

- 1. 10.: Schulgeld der Kanibels- und Gewerbeschulen für das 2. Trimester 1939/40
2. 10.: Schulgeld der höheren Lehranstalten für Oktober 1939
3. 10.: Schulgeld der höheren Lehranstalten und der Volkshochschule (Volkshochschule) für Oktober 1939
5. 10.: Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im September 1939 einbehaltene Steuerleistung
10. 10.: Die bis dahin fällig werdende Vermögenssteuer
10. 10.: Die auf Grund von Einkünften, Steuerbescheiden und Fortzugsbescheiden bis dahin fällig werdenden Steuerleistungen u. Einkommenssteuer

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerbürosverfahrens ein einmaltiger Zuschlag (Zuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages zu veranlassen. Eine besondere Mahnung leidet einzelnen Einkünften erfolgt nicht. Einbittstelle.

Kraftfahrzeuge

2 1/2-3-to-Lieferwagen mit möglichst großer Ladefläche zu kaufen gesucht. Angebote an: Steingutfabrik Grünstadt Grünstadt/Weinplatz (13404183)

Suche neuwertigen

Personenkraftwagen BMW, Mercedes oder Adler 1700 bis 2000 ccm, mögl. Kabriolett, in jahrfertig. Zustand, mit Zubehör, gegen Kasse zu kaufen. Angeb. mit genauer Beschreibung, Farbe, gefahrenen Kilometer, Beschiligungsort und Zeit unter Nr. 13403183 an Verlag

Zachsigen Anhängewagen

ca. 6-10 Semester Kraftkraft, sofort zu kaufen gesucht. Fernruf 285 77 (95638)

Hanomag-Schlepper 28 PS

Stummelmaschine, in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen (13403003)

4 Radanhäng. für Lastwagen

2 1/2 Tn. Tragkraft mehrere 2-Radanhäng. für Personwagen zu verkaufen.

RUTO-KRESS Rfm. Bekarav

Friedrichstr. 54 Fernruf 48809 (1379638)

DKW Reichsklasse

Gabrio-Limousine, in gutem Zustand zu verkaufen. Wacker, Burgstraße 6. (13425638)

Wegweiser zum guten Einkauf!

Grid of advertisements for various businesses including Eisenwaren, Glaser, Holzbau, Karl Armbruster, August Bach, Eckrich & Schwarz, Hermann Jilg, Gottlieb Jooss, Wilhelm Nibler, Adolf Pfeiffer, Weber & Bohley, W. Brecht & K. Müting, Emil Hammer, Wilhelm Nibler, Farberien, chem. Reinigung, K. Rübesamen, Fischhandlungen, Gerüstbau, Bingert & Co., Georg Meerstetter, Fischhalle W. Seppich, Otto Nahrstedt, Herrenartikel, KRUPE, Herren- und Knabenkleidung, Roeschl-Handschuhe, Ladeneinrichtungen, Dekorationsartikel.

Städt. Volksbücherei Neue Öffnungszeiten Hauptbücherei, U 3, 1: Dienstag und Donnerstag 11-17 Uhr. Volksbücherei Neckarstadt, Corchingstr. 13: Montag, Mittwoch, Freitag 11-17 Uhr. Volksbücherei Möhlblock, Weidenstr. 16: Montag und Freitag 11-17 Uhr. Jugendbücherei, R 7, 48: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14-17 Uhr. Jugendbücherei Neckarstadt, Corchingstr. 13: Dienstag und Donnerstag 14-17 Uhr. Mannheim, den 3. Oktober 1939. Der Oberbürgermeister.

Zu der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung sind bis spätestens 15. Oktober 1939 bei der Städt. Versicherungsfirma, C 2, 1, durch die Gebäudeeigentümer anzumelden: 1. alle im laufenden Jahre unter Dach gebrachten Neubauten, sofern sie nicht schon mit sofortiger Wirkung versichert sind, 2. alle an schon versicherten Gebäuden im laufenden Jahre eingetretenen und mindestens 200.- RM. nach Baupreisen vom 1. August 1914 betragenden Wertveränderungen (durch Verbesserung, Umbau, Aufbau, Umbau) und Wertverminderungen (durch Abbruch, Einsturz, Bauunfalligkeit). Erst nach Ablauf der Anmeldefrist, aber noch vor dem 31. Dezember 1939, unter Dach gebrachte Neubauten und fertig werdende Umänderungen sind alsbald nachträglich, spätestens bis zum 31. Dezember 1939 anzumelden. Die Einschätzungen sind kostenfrei und treten mit dem 1. Januar 1940 in Wirksamkeit. Mannheim, den 30. September 1939. Der Oberbürgermeister.

Pünktlich 18 Uhr ist täglich Anzeigenschluß für die Morgenausgabe HAKENKREUZBANNER

Bekanntmachung Hauschlachtungen Es wird darauf hingewiesen, daß seit dem 25. September 1939 die Selbstverfasser zur Hauschlachtung von Schweinen, Schafen und Hindvieh einchl. Kälber der schriftlichen Genehmigung des Ernährungsamtes bedürfen. Der Antragstellung, die beim Bürgermeister schriftlich zu erfolgen hat, muß das Alter und das Gewicht des zu schlachtenden Tieres angegeben werden. Mannheim, den 3. Oktober 1939. Ernährungsamt - Abt. B - und Wirtschaftsamt Der Landrat in Mannheim.

In Tauchens Markttasche befinden sich Reis, wenn sie vom Finken heimkommt, mehrere Flaschen Köstlicher Schwarzbier. Die Klinge Tauche kennt ja genau die Vorzüge dieses nährstoffreichen Stärkungstrunkes - und außerdem schmeckt's so gut! Köstlicher Schwarzbier etwas Herzhaftes für Männer und beförmlich auch für Frauen. Generalvertrieb: Karl Köhler, Mannheim, Seidenheimer Straße 27, Fernruf 43166. Garagen Einstellmöglichkeit (Boxen und Sammelplätze) für Kraftwagen. (1378928) STADTGARAGE, J 6, 13-17 Heirat Kleinste Herr möchte mit hässl. Dame bekannt werden, evtl. späterer Deutl. Zuschriften unter Nr. 95339 an den Herr. die-tes Blattes erbetl.

Offene Stellen

Neue Existenz! Wir suchen für unsere Krankengeld-Zuschußkasse (auch für weibliche Versicherungspflichtige) Arzt- u. Apotheke-Versicherung Sterbekasse

Tagesmädchen oder Frau sofort gesucht für ein Geschäftsbüro

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Mädchen für die Küche für zwei Tage im Monat

Zahlreiche Mädchen für sofortige Arbeit

Gerbierfräulein für die Küche

Friseurin für den Salon

Kontoristin für das Büro

Kaufmann für den Handel

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Mädchen für die Küche

Stellengesuche Friseurin für den Salon

Stellengesuche Kontoristin für das Büro

Stellengesuche Kaufmann für den Handel

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Stellengesuche Kraftfahrer für den Transport

Mietgesuche 2 od. 3-Zim. Wohnung

Mietgesuche 1 Zimmer

Mietgesuche 3 Zimmer und Küche

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung

Zu vermieten Schöner großer Laden an den Planken

4-Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu vermieten 3 Schlafzimmer

3 Küchen

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Zu verkaufen 3 Schlafzimmer

3 Küchen

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Gut möbl. Zim.

Wintermantel für 10-15 Jahre

Schrank-Mähmaschine

Herrenrad

Damenrad

Schneider-Maschinen

Damenmantel

Schuh-Schränke

Marmelade-Honig-etc. Eimer

Bohnerwachsosen

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Farben-Meckler

Diejenige Person welche am Dienstagabend in der Rombloer Straße

Gold-Damen-Armbanduhr

Fliegen-schrank

Trennwand

Chaiselongue

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Schreibtische

Kolonialwarengroßhandl. sucht p. sofort Reisenden

Bühnenkünstlerin

Generalvertretung

Vertreter

Kraftfahrer

Allein-Mädchen

Kontoristin

31 Kontoristinnen

2 Garagen

Trockener Lagerraum

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Saubere Putzfrau

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Kaufmann

Kraftfahrer

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer



Das Fachbuch Ein Weg zu Leistung und Erfolg

UNSER heutiges Filmprogramm!

Ref. 22003
ALHAMBRA
 Planke P. 7, 23

Unstetliches Walzer
 mit Paul Hörbiger - Friedl Czepa - Hans Holt - Maria Andersgast - Dagny Servaes - Grell Thelmer
 4. Bildbericht vom Feldzug in Polen
 Täglich: 3.30, 5.30 und 8.00 Uhr

Ref. 24088
SCHAUBURG
 Breite Str. K. 1, 5

Die barmherzige Lüge
 mit Hilde Krahl - Ernst v. Klipstein
 4. Bildbericht vom Feldzug in Polen
 Heute letzter Tag: 3.30, 5.40 und 8.00 Uhr

Ref. 28004
SCALA
 Meerfeldstr. 36

Romanesque wie ein echter Gaughofer-Film
Stärker als die Liebe
 mit Karin Harst - Leoy Morenbach - Paul Wegener
 J. Petrovich - P. Richter - E. Rex - E. Ode u. a.
 Spielleitung: Joe Stöckel
 4. Bildbericht vom Feldzug in Polen
 Heute letzter Tag: 3.30, 5.45 und 8.00 Uhr

Letzte Spieltage!



Alles ist begeistert über
Zarah Leander
 in dem Tobisfilm
PREMIERE
 Karl Martell - Attila Hörbiger
 Theo Lingen - Walter Steinbeck
 Wochenschau:
 Die neuesten Frontberichte!
 Beginn: 3.30 5.35 8.00 Uhr
 Jugend, nicht zugelassen! - Ruf 45914

Täglich in der zweiten Woche



Der größte Abenteuerfilm aller Zeiten
Die Frau gehört mir!
 Regie: Cecil B. de Mille
 Schöpfer vieler Kolossal-Filme u. a.: „Ben Hur“ und „Cleopatra“
 Nur Jugend ab 14 Jahren zugel.
 Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!
 Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!
 Täglich: 3.30 5.40 8.00 Uhr

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst Ein Film von Weltgeltung!



Emil Jannings
Robert Koch
DER BEKÄMPFER DES TODES
 Die Meisterleistung des großen Schauspielers! - Ein Spitzenfilm der Tobis mit
Werner Krauß - Raimund Scheicher
Viktoria v. Ballasko - Hilde Körber
Theod. Loos - Elisab. Flickenschildt
Bernh. Minetti - Jak. Tiedtke u. v. a.
 Spielleitung: Hans Steinhoff

Ein monumentaler Film vom tragischen Lebenskampf Jesu Masses, der durch seine geniale Entdeckung des Tuberkelbazillus zum Bekämpfer des Todes geworden ist. - Die bisher größte schauspielerische Tat von Emil Jannings, der sich hier als Robert Koch selbst übertrug. Die Szenen mit seinem Gegenspieler Werner Krauß gehören zu den unvergesslichen Meisterleistungen deutscher Schauspielkunst.

Dieses Filmwerk wurde mit den höchsten Preiskategorien ausgezeichnet: „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“, „kulturell und volkswirtschaftlich wertvoll“, „Jugendwert“
 Ehren- u. Freibriefen bis auf weiteres aufgehoben!

Erstaufführung morgen 3.00 5.30 8.00 Uhr

UFA-PALAST

Für die Abend-Vorstellung bis einschließlich Sonntag ist ein Vorverkauf u. d. Kassen des Ufa-Palastes errichtet. Ruf 23219

CAPITOL
 Heute letzter Tag! Das große Volkstück
Schneider Wibbel
 Lichtspielhaus
Müller
 Heute letzter Tag! Die neue Film-Operette
Rote Rosen - blaue Adria

Millionenfach bewährt hat sich die

20 Mk. Belohnung
 demjenigen, der mit seiner 18. Jahrgangsbemerkung
R.-Schnauzer-Hündin
 wiederbringt oder über deren Verbleib Auskunft geben kann. (Cobren noch gefehlt.)
Schips G 2. 17
 (95658)

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Filmpalast
 Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
 Heute, Donnerstag, letzter Tag!
Schneider Wibbel
 Am morgen, Freitag:
 Eines der besten deutschen Lustspiele
Ein hoffnungsloser Fall
 mit Jenny Jugs, Karl Ludw. Diehl, Hanna Stelzer, Hans Richter, Heinz Salfer u. a.
 Wochenschau:
 Die neuest. Frontberichte

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
 Photo- u. Kinohaus
CARTHARIUS P 6, 22
 Plankensack

Tanzschule Stündebest
 N 7, 8 Tel. 23006
 Tages- und Sonntagnachmittagskurse
 Gefl. Anmeldungen erbeten

Aus meiner Kellerei empfehle ich gute und preiswerte
Weine
 Deutscher Weißwein offen . . . Liter 1.00
 Deutscher Weißwein . . . Literfl. o. Gl. 1.05
 37er Gaubickelheimer (Rheinhessen) . . . Literfl. o. Gl. 1.20
 Wachstum H. Frohofer, Wülsteln
 37er Badenheimer natur (Rheinhess.) . . . Literfl. o. Gl. 1.30
 Wachstum Bernhard Jäckel, Badenheim
 38er Maikammerer (Rheingpaltz) . . . Literflasche, o. Gl. 1.30
 38er Edenkobener (Rheingpaltz) . . . Literflasche, o. Gl. 1.30
 37er Mörstadter Riesling natur (Rheinhessen) . . . Literflasche, o. Gl. 1.35
 38er Valwiger (Mosel) . . . Literflasche, o. Gl. 1.45
 Deutscher Rotwein offen . . . Liter 1.05
 Deutscher Rotwein . . . Literflasche, o. Gl. 1.10
 37er Herxheim. Kirschgarten nat. (Rheingpaltz) . . . 1/2-Flasche, o. Gl. 1.05
 38er Bürkheimer (Rheingpaltz) . . . 1/2-Flasche, o. Gl. 1.10
 38er Königsbacher (Rheingpaltz) . . . 1/2-Flasche, o. Gl. 1.10
 37er Ungsteiner (Rheingpaltz) . . . 1/2-Flasche, o. Gl. 1.20
 37er Oberingelheimer natur (Rheinhessen) . . . 1/2-Flasche, o. Gl. 1.30
 Ferner empfehle:
 Apfelsaft naturrein, mit Kohlensäure . . . Literflasche, o. Gl. -80
 Birnensaft naturrein . . . Literflasche, o. Gl. -90
 Traubensaft weiß, naturrein . . . Literflasche, o. Gl. 1.60
 3% Rabatt

Schreiber
 Sträßertretender Hand- und Besondere für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bodmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richter; Wirtschaftspolitik: Hermann Vofales; Feindland: Kurt Schumacher; Politik: Julius G. Aus dem Reichsministerium des Innern: Wilhelm M. Schab; Industrie in Mannheim: Trud und Verlag: Straßertretender Verlag und Druckerei G. M. B. G.

Café-Wien
 Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken
 HEUTE DONNERSTAG NACHMITTAG
Wunsch-Konzert
 FÜR DIE HAUSFRAUEN
 abends . . .
 Wiener Meister-Operetten
 LEITUNG: OTTOMAR SCHUMER

Baden-Baden Halbad im Schwarzwald
 Herbst- und Winterkurbetrieb
 Thermen gegen Gicht, Rheuma und Katarrhe
Spielbank geöffnet Roulette - Baccara - Klondyke
 Auskunft und Prospekte: Bäder- und Kurverwaltung

Unentbehrlich im Haushalt ist die

PFAFF
 Decker, N2.12
 Nähmaschinenhaus
 Fernruf 21298

Fe'dpostbriete
 sind wertvolle Erinnerung an die große Zeit. Sie bleiben lange Jahrzehnte lesbar, wenn mit einem Tintenfüller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei
Fahlbusch
 IM RATHAUS
 NB-Anzeigen sind erfolgreich

Odenwaldklub - E. V. in der Neckarstadt
 Sonntag, 8. Okt.:
Wanderung
 Rund um Weinsheim
 Abfahrt mit am OGS-Bahnhof Neckarstadt um 10.00 Uhr. Radfahrer (Preis 20 RM) beim Auswahlfahrer. Selbstverpflegung mitbringen.
Roeder-Kohlen-u. Gasherde
 bei
St. Müller
 Eisenstraße 26.

Unterricht im Klavier und Blockflöte u. Besetzungsmeth. Meth. MdB. Honor. Lissi Schlotter L 3, 1 Ruf 26519

Route im UFA-PALAST
 Heute letzter Tag!
 Ein froher und heitiger Ufa-Film!
 Hans Kneutek - Wolf Albach-Retty
Heimatland
 Im Vorprogramm die aktuelle Ufa-Wochenschau mit den neuesten Aufnahmen
 Beginn: 3.30, 5.30, 8.00. jug. ab 14 J. zugel.

Hans Zweck mit seinem Schrammel-Trio spielt in den gemütlichen Räumen der
HÜTTE Qu 3, 4
 Beginn: Samstag, den 7. Oktober

Entlaufen
Zigergrau
 nahe entlauf.
 Abw. 95758
 P. 3, 11, Barreter.

Hündin
 Rired-Terrier
 entlaufen!
 Wiederbring. erb. Belohn. 300.000
Springmann
 P 1, 6, 1 Treppe

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, 5. Oktober 1939
 Vorstellung Nr. 5 Mitte u. Nr. 1
 1. Sonderspieler d. Nr. 1
 Zum ersten Male:
Die pfiffige Magd
 Romische Oper in drei Akten nach einem Lustspiel von Ludovico Ariosto von Julius Weismann
 Musikalische Leitung: Ernst Kremer
 Regie: Erich Kronen
 Anf. 19.30 Uhr, Ende etwa 21.45 Uhr

nahm
 Oper
 Abf
 Käp
 Füh
 Bei
 plan
 Ober
 der
 Nund
 wih
 der
 Kom
 von
 Füh
 mel,
 penf
 Der
 Der
 Ri
 ber
 japa
 fhi
 un
 hama
 fol
 ant
 „Die
 ster,
 die
 gen
 für
 Reich
 te:
 „J
 lauf
 un
 zwis
 einer
 Ri
 poln
 fuh
 die
 in
 die
 in
 die
 zum
 Seg
 vers
 son
 ruhe
 Sch
 den
 g
 Reg
 Lebr
 nur
 auf
 land
 un
 me
 vor
 die
 hab
 sich
 zu
 Hoff
 „Wel
 Reich
 schen
 Ab
 nische
 nische
 „Ich
 b
 min
 fier,
 an
 Woch
 mon
 Sten
 Kren
 nien
 erste
 Aus
 end
 nlich
 den
 dar
 Länd
 in
 land
 was
 Abkom
 lichen
 2
 Deutsch
 förder
 lich
 „Man
 Deutsch